

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 14.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 16. Februar 1816.

Inhalt.

Laibach den 15. Februar.

Auch in dieser Provinzial-Hauptstadt wurde das am 12. des gegenwärtigen Monats eingefallene Geburtsfest Sr. Maj. unseres allergnädigsten Monarchen auf eine Art gefeyert, die einestheils der Würde des Festes und den menschenfreundlichen Gesinnungen des allverehrten Landesvaters angemessen war, und andernteils dahin zielte, die Treue, Ergebenheit, und Liebe der Bewohner gegen den huldreichen Landesfürsten auszudrücken, und zugleich mit dieser Aeußerung zur Erziehung wohlthätiger Endzwecke mitzuwirken.

Am 12. dies Vormittags um 10 Uhr ward in der Dom- und Hauptstadt-Pfarrkirche ein feyerliches Hochamt abgehalten, welchem alle Civil- und Militär-Authoritäten nebst einer zahlreichen Versammlung von Einwohnern aus allen Ständen beywohnten —

Auf Veranstaltung des Magistrats ward von der Bürgerschaft der Mannschaft des hier garnisonirenden k. k. Infanterie-Regimentes Marquis Lusignan, dann mehreren eben durchpassirten Militär-Transporten ein Quantum an Reis, Fleisch und Wein zum Geschenke dargebracht.

Den Stadtmännern wurden zugleich 300

LaiB Brodes am Rathhause abgereicht —

Die Schützengesellschaft veranstaltete am Abend des nämlichen Tages auf der bürgerlichen Schießstätte einen Ball, dessen vollständiger Ertrag zur Unterstützung der Stadt-Armen gewidmet wurde, nachdem die Gesellschaft der Unternehmer alle Unkosten aus Eigenem bestritten hatte. Ein zahlreicher Besuch der menschenfreundlichen Bewohner Laibachs und eine ergiebige Spende, die sich auf 425 fl. in M. M. belief, krönte die wohlthätige Unternehmung — Am Abende dieses feylichen Tages hatte eine freywillige Beleuchtung statt.

Ein anderer Verein patriotisch gesinnter Männer aus verschiedenen Ständen hatte zur Verherrlichung des Festes einen Ball im ständischen Redouten-Saale unternommen, dessen reiner Ertrag bestimmt war, dem hochlöblichen k. k. Hof-Kriegsrathe zum Behufe des Invaliden-Fondes überreicht zu werden. Diese gleichen Beyfall verdienende Unternehmung ward, um den gut gesinnten Bewohnern die Gelegenheit zu verschaffen, auch zu diesem schönen Endzwecke nach dem Drange ihres Herzens mitzuwirken, am 14. d. in die Ausführung gebracht, und gleichfalls mit dem erwünschten Erfolge gekrönt; nachdem die Theater-Oberdirenktion den Redouten-Saal mit der vollsten Bereitwilligkeit den menschenfreundlichen Unternehmern zu besag-



ten Behufe überlassen hatte. — Die gute Besinnung, die patriotische Denkart und der ächte Bürger-Sinn der hiesigen Bewohner sprach sich bey dieser Gelegenheit neuerlich auf vortheilhafte Weise aus, da im Ganzen ein reiner Betrag von 598 fl. 9 kr. in M. M. 44 fl. W. W. und 58 fl. in Obligationen eingegangen ist, der zu dem erwähnten Behufe an die Behörde wird einbefördert werden.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß auf gefällige Veranstaltung des k. k. Marquis Lusignatischen Infanterie-Regiments Commando die wohlbesetzte Musik-Bande dieses Regiments unentgeltlich sich im Orchester verwenden ließ.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Die Münchener Politische Zeitung vom 29. Jänner enthält folgendes: Das Salzach-Kreisblatt und die Salzburger Zeitung enthalten folgende allerhöchste Bekanntmachung: Wir Maximilian Joseph etc.

Wir haben mit Wohlgefallen die mit den fortgesetzten Berichten Unseres General-Commissariats des Salzachkreises eingesendeten Erklärungen mehrerer Landgerichte, Städte Landgemeinden, Gutsbesitzer und Privaten, als eben so viele Beweise fester Unhänglichkeit und Unterthans-Treue aufgenommen, und überlassen uns der gerechten Erwartung daß Unsere getreuen Unterthanen noch ferner mit standhafter Ruhe das Vertlauren bewahren, daß Wir auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur das Wohl des Vaterlandes als heiligste Richtschnur Unserer Handlungen vor Augen behalten werden.

München den 15. Jänner 1816

Max Joseph

Graf v. Montgelas.

Auf k. k. allerhöchsten Befehl.
Ergebenheits-Erklärung Der Generalsecretär
gen betreffend. v. Baumüller.

(G. 3.)

Auf Befehl des Churfürsten soll das hessische Militär von nun an sich wieder putzen, Zöpfe und weiße eng anliegende Beinkleider tragen, die Cavallerie aber Achselbänder, alles wie zuvor, führen.

Frankfurt. Ungefähr 2300 stimmfähige Bürger (also eine ganz entschiedene Majorität) haben gestern eine innerhalb 7 Tagen

Man für Mann unterzeichnete Erklärung dem Magistrat übergeben lassen, worin auf die definitive Selbstentscheidung der Bürgerschaft als solcher, angetragen wird. Nun ist die Meinungs- Verschiedenheit auf das Höchste gestiegen. Man ist neugierig; ob die Bürger am 1. Februar zur Wahl der 7 Bürger schreiten. Den Bürgerkapitänen ist durch eine gedruckte Instruktion streng aufgegeben worden: keine Art von Vorbehalt oder Verwahrung bey der Abstimmung anzunehmen. (G. 3.)

F r a n k r e i c h.

Vor dem Gefängniß la Force, wo die drey Englischen Offiziere aufbewahrt sind, sieht man den ganzen Tag Kutschen von Engländern halten, welche ihre Landsleute besuchen. Man bemerkt, daß nur die Männer zu ihnen gelassen werden; die Frauen müssen in den Kutschen sitzen bleiben. (W. 3.)

Paris. Deseffentl. Blätter erzählen, man habe sich auf Befehl des Polizeyministers zu dem vormahligen Erzkanzler Cambaceres begeben, um ihn zu verhaften, was aber unterblieb, weil er einen Naturalisationsbrief als Kusse vorzeigte. Am folgenden Tag habe man ihm angedeutet, Frankreich zu verlassen; allein auch dagegen habe er seine Ernennung als russischer Gesandtschaftsrath vorgezeigt.

In Paris zirkulirt eine Karikatur, wo der Justizminister Barbe-Marbois, Lavalette nebst dem Marschall Marmont aus dem Kerker in der Gänze fort trägt, und der Polizeyminister Cazès mit der Fackel dazu leuchtet. (K. 3.)

Nach Briefen aus Vavia, soll einer der verhafteten Engländer, Hr. Bruce, in seinem ersten Verhör folgende Antworten gegeben haben: „Frage. Wie heißen Sie? — Antwort. Zerbermann, außer der Pariser Polizey, kennt meinen Namen — Fr. Aus welchem Lande sind Sie? — Antw. Aus dem Lande, welches Frankreich besiegt hat. — Fr. Haben Sie Lavalette's Entweichung bezeugt? — Antw. Der Entweichung aus dem Gefängnisse; nein! aus dem Königreiche Frankreich; ja! ich könnte ebenfalls nein sagen, aber ich sage, ja. — Fr. Welche Gründe haben Sie bewogen, so zu handeln? — Antw. Folgende: 1) Um ein verfolgtes Individuum zu retten; 2) um der Menschheit einen Dienst zu leisten; 3) um der an die Englische Medlich-

keit gethanen Aufforderung (welche nie umsonst geschieht) zu entsprechen. Lavalette kam zu mir und sagte: „Ich bin Lavalette! Ich bin so eben aus meinem Gefängnisse entwich; man verfolgt mich. Ich sehe ganz unten in der Straße einige Gensd'armen; ich getraue mich nicht weiter zu gehen, aus Furcht von Neuem verhaftet zu werden; ich flüchte mich zu Ihnen. Ich vertraue mich der Englischen Redlichkeit, retten Sie mich!“ Ich zog hierauf meine Uniform aus, welche er anzog. Dann verabredete ich mich mit Freunden, was zu thun wäre, um ihm aus Frankreich fortzubelfen; ich entschloß mich, dieß selbst zu bewerkstelligen; ich führte Lavalette in meinem eigenen Wagen aus Frankreich fort, welches mittelst der Verkleidung vortrefflich gelang. (Beob.)

Die Gazette de France vom 26. v. M. enthält einen langen Artikel über das Werk des Hrn. de Pradt: „Der Wiener Kongreß,“ wodurch sie beweisen will, daß es ohne allen Werth sey. (W. 3.)

Da die Madame Lavalette gegen Cautionleistung ihre Freyheit erhalten hat, so haben auch die 3 Engländer eine Vittschrift eingereicht, um ebenfalls gegen Caution auf freyen Fuß gesetzt zu werden, indem ihr Vergehen höchstens nur eine correctionelle Strafe nach sich ziehen werde. Hr. Lavalette war 6 Monathe im Gefängniß, und hatte 28 Tage vor Gericht gestanden. Während die Geschwornen über ihn berathschlagten, gewann er dem Hrn. Tascher 2 Parthien Schach ab. Ueber den Admiral Lindis, ehemahliger Gouverneur von Guadeloupe, so wie über den Gen. Boyer, als Kommandeur der franz. Truppen auf dieser Insel, soll ein besonderes Kriegsgericht gehalten werden. (G. 3.)

Königreich Pohlen.

Nach den Staatseinkünften des jehigen Königreichs Pohlen, soll die Pohlnische Armee nur bis auf 50,000 Mann komplettirt werden. In Kriegszeiten wird sie durch die Miliz beträchtlich vermehrt. Der bekannste Edelmann Narobski, starb zu Warschau im 125 Jahre seines Lebens. Im 92. Jahre heirathete er seine zweyte Frau, und zeugte mit ihr eine Tochter, die noch lebt. Die Kinder aus seiner ersten Ehe sind gestorben. Im Jahre 1806 erhielt er von dem

bamahligen Französischen Kaiser eine lebenslängliche Pension von 3000 Pohlnischen Gulden, welche nachher von dem Kaiser von Rußland bestätigt wurde. (W. 3.)

Privatbriefe aus Warschau erzählen, der Erdirektor Carnot, welcher sich nach Petersburg begibt, sey dort mit vorzüglicher Achtung in den ersten Familien aufgenommen worden, und selbst der Großfürst Konstantin habe ihn zu einem Mittagmahl, dem alle anwesenden Pohlnischen Generale beywohnten, eingeladen. (G. 3.)

Großbritannien.

Die Zeitung von Dublin sagt, es sey bestimmt, daß der Papst sich peremptorisch geweigert habe, irgend einen der abgeordneten Irländischen Geistlichen zu empfangen, er habe ihnen vielmehr durch einen seiner Sekretäre schriftlich bedeuten lassen, sie möchten in ihr Vaterland zurückkehren, und ihre Frömmigkeit durch ein rechtliches Betragen gegen ihren Fürsten thätig beweisen. (W. 3.)

Londoner Blätter vom 16. Jan. enthalten folgenden interessanten Auszug eines Schreibens von einem jungen Manne, der eben aus Ostindien zurückgekommen (und auf der Rückfahrt in St. Helena gewesen war), an seinen Vater in Edinburg: „Als wir Bombay verließen, wußten wir sehr wenig von den großen Ereignissen, die sich in Europa zugetragen hatten. Wir hatten Bonaparte's Entweichung von Elba und den Uebertritt der Französischen Armee auf dessen Seite erfahren. Bey unserer Ankunft auf dem Cap erhielten wir eine ziemlich unbestimmte Nachricht von der Schlacht von Waterloo und deren Folgen; auch wurde erzählt, Bonaparte habe versucht, nach Amerika, das ihm Aufnahme und Schutz versprochen, zu entkommen, sey aber von einem Englischen Schiffe miter Wegs aufgefangen worden. All dieß freute uns sehr; aber wie groß war erst unser Entzücken, als wir ihn, 12 Tage nachdem wir das Cap verlassen hatten, auf St. Helena sahen! Wir hatten die Insel im Gesicht, als wir den Sloop Redpole begegneten, welcher uns zuerst diese angenehme Botschaft mittheilte, die von uns mit dreymahligem Hurrah! erwiedert wurde. Wir waren nun alle sehr neugierig, Napoleon zu sehen. Er wohnt ungefähr 2 Meilen weit im Innern der Insel, in einem kleinen Hause,

welches dem Schiffs-Agenten, Herrn Balcolm (in frühern Nachrichten heißt er Belcome) gehört, dieß ist die einzige Familie auf der Insel, die er besucht. Herr Balcolm hat drey muntere Töchter, welche sehr geläufig Französisch sprechen; Bonaparte nennt sie seine kleinen Pagen. Am Tage beschäftigt er sich damit, die Geschichte seines Lebens zu schreiben, und Abends geht er zuweilen mit einigen von den Franzosen, die ihn begleiteten, zuweilen mit Hrn. Balcolm und den Leuten, welche letzteren besuchen, im Garten spazieren. Unser Capitain und mehrere von den Passagieren haben auf diese Weise lange Gespräche mit ihm geführt; er spricht von Allem außer von politischen Gegenständen, die er sorgfältig zu vermeiden scheint. Ich ritt eines Abends mit einem guten Freunde in die Nähe des Landhauses; wir waren so glücklich, gerade anzukommen, als Bonaparte im Garten spazieren ging. Wir banden unsere Pferde an einen Baum, und versteckten uns hinter einem Gebüsch, unweit von dem Wege, auf dem er auf und abging; er kam öfters wenige Schritte weit von uns vorüber, so daß wir ihn ganz genau sehen konnten; er hatte zwey seiner Begleiter, Montholon und Bourgard, bey sich, welche mit unbedecktem Haupte neben ihm gingen. So viel ich hören konnte, waren die letzten Ereignisse der Gegenstand ihres Gesprächs. Davoung's Mahmen hörten wir öfter aussprechen, und so viel wir verstehen konnten, wurde seiner eben nicht sehr mit großem Lobe gedacht. Bonaparte trug einen blauen Frak, ganz bis an den Hals zugeknüpft, eine weiße Weste, Weinfeider von Maulin, und Stiefeln: an der linken Seite hatte er einen großen Stern. Er wird sehr streng bewacht; mehrere Kriegssloops kreuzen unaufhörlich in der Nähe der Insel, die von Natur und Kunst so befestigt ist, daß das Entkommen von derselben unter die Unmöglichkeit gehört.“ (G. 3.)

Der Morning Chronicle erzählt: Kürzlich sey auf dem Boulevards von Paris der englische Gardebataillon Lieutenant Troughton dem Marschall Viktor begegnet, und habe denselben unabsichtlich mit dem Ellenbogen gestoßen; auf die Entschuldigung des Lieutenant habe ihn der Marschall stark angefahren, worauf der Offizier sagte: „Ich weiß nicht, wer Sie sind; ich bin englischer Offizier,

und werde so ungebührliche Reden nicht dulden, ohne sie zu ahnden. Ich warne Sie, nachzulassen.“

Da der Marschall nicht aufhörte, streckte ihn der Lieutenant durch einen Schlag auf die Brust nieder. Troughton kam auf die Präfektur, der Marschall schrieb an den Herzog von Wellington, die Sache wurde untersucht und der Lieutenant erhielt einen leichten Verweis. (R. 3.)

Niederlande.

Brüssel, den 23. Januar. Der bekannte Abt Sieyes ist hier angekommen. — In Lille wurden alle Bildnisse von Bonaparte öffentlich verbrannt, und dessen Büsten in 1000 Stücke zertrümmert. (G. 3.)

Miszelle.

Gottfried Schuchardt zu Albstadt (im Sachsen-Weimar'schen) macht bekannt, er sey im Besiz eines zuverlässigen Mittels, wodurch man sich gegen das Durchgehen angespannter Kutschpferde vollkommen sichern kann. Er verspricht auf dießfällige freye Briefe besriedigende Auskunft zu geben.

In und um Teramo (im Königreiche Neapel) fiel am 31. Dezember eine seit Menschengedenken nie gesehene Menge Schnee, welcher theils roth, theils gelb gefärbt war. Das Volk machte Prozeßionen um den Himmel zu versöhnen. (G. 3.)

Englands letzte Bevölkerung wird auf 17 Millionen angegeben, wozu England allein 9 1/2 Million, Wallis 1 1/2 Million, Schottland weniger als 2 und Irland mit 5 Millionen beytragen. England und Wallis schicken 513 Glieder in das Parlament, Schottland 45 und Irland 10. (G. 3.)

Berichtigung.

In unserer Zeitung No. 12 vom 9. Februar d. J. auf der dritten Seite, im ersten Artikel von Großbritannien in der letzten Zeile, soll es heißen, 1796 statt 1769.

Wechsel-Cours in Wien

am 10. Februar. 1816.

Augsb. für 100 fl. Cur. fl. } 368 1/2 17/10.
 } 364 2/3 2 Mo.

Conventionsmünze von Hundert 367 2/3 fl.